

ANDACHT ZUM JAHRESWECHSEL

Frank Thomaschewski



Grafiken: © Badel | Aljaksandr Siamko | Lindenberg | Pfeffer

VOTUM

Im Namen Gottes, den wir erfahren als Schöpfer, Erlöser und Trost, also als Vater, Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.

SPRUCH DES TAGES – Hebräer 13, 8:

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

PSALM 126 (Übertragung Peter Spangenberg)

Ich suche den Himmel ab,
ich richte meine Augen nach oben,
ich blicke um mich her.
Von wo kommt mir Hilfe?
Mir ist klar, lieber Gott, helfen kannst nur du:
Du hast Himmel und Erde geschaffen.
Du bist groß.

Du wirst mich nicht ausgleiten lassen.
Du hältst mich fest und hältst Wacht über mir.
Seht doch: Mein Gott vergisst mich nicht.
Er nimmt mich in Obhut
und begleitet mich auf Schritt und Tritt
wie mein eigener Schatten.
So kann mir der Tag nichts anhaben
und auch nichts die Nacht.
In allen Gefahren bin ich behütet.
Lieber Gott, bewahre mein Leben vor allem Bösen;
pass gut auf meine Seele auf.
Beschütze mich, wenn ich komme und gehe,
unterwegs und überall und ohne Ende.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt
und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

GEBET DES TAGES

Barmherziger Gott,
du begleitest uns mit deiner Treue
durch die Jahre.
Wir blicken dankbar zurück
und schauen gespannt voraus.
Altes, das uns belastet,
und Neues, das uns ängstet:
Lass es umschlossen sein vom Vertrauen auf dich.
Das bitten wir durch Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt
und Leben schenkt. Amen.

LESUNG AUS JAKOBUS 4 (Basisbibel)

Nun zu euch, die ihr sagt:

»Heute oder morgen werden wir
in die und die Stadt reisen.

Dort wollen wir ein Jahr bleiben,
Geschäfte machen und Gewinne erzielen.«

Dabei wisst ihr doch nicht,
was morgen sein wird.

Was ist schon euer Leben?

Rauch seid ihr, der für kurze Zeit sichtbar ist
und dann vergeht!

Sagt stattdessen lieber:

»Wenn der Herr es will,
werden wir am Leben bleiben
und dieses oder jenes tun.«

GEDANKEN ZUM JAHRESWECHSEL

- Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel gehören zusammen. Nicht nur terminlich, auch inhaltlich. Etwas Neues kommt – ein Kind – und ein Jahr. Mit der Sonne, die das Jahr bestimmt, kommt der, von dem Paul Gerhardt in einem Lied singt: „Die Sonne, die mir lachtet, ist mein Herr Jesus Christ“.
- Mir geht es jetzt aber um ein anderes Lied von Paul Gerhardt, um ein Weihnachtslied. In der ersten Strophe des Liedes heißt es:
***Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.***

***Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohlgefallen.***

- „...ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben...“ – Was bringen wir beim Wechsel vom Alten Jahr ins Neue Jahr mit?
- Wir denken an viele Erlebnisse – an viele Gelegenheiten – an Gelungenes und Misslungenes – an gute und schwere Tage – an glückliche Begegnungen – an enttäuschte Hoffnungen – in aller Welt – und bei uns persönlich. Beim Nachdenken helfen uns einige Symbole.
- Der **Apfel** soll ein Symbol sein für das, was wir zum Leben brauchen: Lebensmittel, Nahrung, Kleidung, Zuhause, ein Auskommen. Er soll auch stehen für die Gemeinschaft mit anderen Menschen: Familie, Freundschaften, Begegnungen. Er steht für die freie Zeit, die Erholung... kurz: für all das, was uns selbstverständlich erscheint – oder zumindest bis zum Beginn der Pandemie selbstverständlich erschien. Der Apfel ist keine exotische Frucht. Er steht für die schlichten und einfachen, manchmal übersehen Früchte unseres Lebens. Die wir nach diesen fast zwei Jahren, in denen so vieles anders war als vorher, viel mehr zu schätzen wissen. Denn wir haben festgestellt: Nicht alles ist selbstverständlich. Wir denken mit diesem Apfel auch an Dinge, die Mühe gemacht haben – die uns weitergebracht haben – Früchte der Arbeit – Überwindung von Krisen...
- Daran denken wir zurück: An all das, was wir zum täglichen Leben haben und an die Früchte, die wir ernten konnten.

- Jesaja sagt uns dazu (46, 3f): **Hört mir zu, ihr vom Hause Jakob und alle, die ihr noch übrig seid vom Hause Israel, die ihr von mir getragen werdet von Mutterleibe an und vom Mutterschoße an mir aufgeladen seid: Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.**
- Der **Stein** soll ein Symbol sein für alles Schwere, was im zurückliegenden Jahr gewesen ist. Steine, die im Weg gelegen haben. Große Stolpersteine. Kleine Steine, die unangenehm drücken. Das Loslassen eines geliebten Menschen. Die Pandemie und andere Krankheiten – ob wir selbst erkrankt sind oder Menschen, die uns nah sind. Der Stein steht für Verletzungen, Hass, Konkurrenz, Streit. Davon gab und gibt es mehr als genug um uns herum. Manche Steine legen wir uns selbst oder anderen in den Weg. Da gibt es Enttäuschungen und Wunden. Da wurde manchmal unser Herz versteinert. **Der Stein ist ein Symbol für alles Schwere, was im zurückliegenden Jahr gewesen ist.**
- Ezechiel schreibt (Ez 36, 26): **Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.**
- Die **Rose** ist ein Symbol für alles, was uns in diesem Jahr geschenkt wurde. Vieles, was nicht selbstverständlich war, was über das Notwendige hinaus ging. Da hat man Menschen kennengelernt, die einem lieb und wichtig wurden. Da wurde in der eigenen Familie oder im Umfeld ein Kind geboren. Da wurde uns eine Freude

gemacht. Uns wurde die Hand zur Versöhnung gereicht. Es gab Trost, wo wir ihn brauchten. Unerwartetes geschah und der Alltag leuchtete und fing an zu blühen: **Die Rose steht für den Überschuss, für das, was wir nicht unbedingt zum Überleben brauchen, wohl aber für ein erfülltes Leben. Sie steht für alles, was uns in diesem Jahr geschenkt wurde.**

- Jeremia sagt (31, 14): **Mein Volk soll meine Gaben die Fülle haben.**
- Gott hat uns das zurückliegende Jahr geschenkt. Ein weiteres Jahr Lebenszeit. In seine Hände legen wir alles zurück – dankend, bittend, aber auch klagend. Nichts war vergebens. Bei Gott gibt es keine Un-Zeiten, keine verlorene Zeit. Unsere Zeit, unser ganzes Leben steht in Gottes Hand.
- **Und das neue Jahr?** Was wird es bringen?
- Die **Kerze** ist ein Zeichen dafür, dass Gott auch im neuen Jahr bei uns ist. Sie ist Zeichen unserer Hoffnung, dass Gott Licht in das Dunkel unserer Welt bringen wird. Mit der Kerze bringen wir unsere Hoffnung und Sehnsucht vor Gott, dass alle Gewalt ein Ende haben soll, dass Menschen menschlich miteinander umgehen, freundlich und gastfreundlich. Dass die Würde aller Menschen geachtet wird. Die Hoffnung auf ein gutes neues Jahr. Trotz der Pandemie und mitten in der Pandemie. Sie wir uns begleiten, aber sie soll uns nicht allein bestimmen. Sie ist das Dunkel, in das Gottes Licht hineinfällt und für Aufhellung sorgt.
- Wir hören noch einmal auf Jesaja (9,1): **Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über**

denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

- Diese Verheißung begleite uns im Übergang vom Alten ins Neue Jahr. Amen.

FÜRBITTEN – mit Bittruf: Gott, erbarme dich.

Barmherziger Gott,

du sagst uns deine Geduld und Güte
auch für das kommende Jahr zu.

Wir kommen noch nicht los von dem, was war:

Wir denken an die Menschen,
die im vergangenen Jahr Krieg erlebt haben.

Gefoltert, vergewaltigt, verwaist, vertrieben.

Wir können dich nur bitten: **Gott, erbarme dich.**

Wir denken an die Menschen,
die im vergangenen Jahr

von Katastrophen betroffen waren,
von der Pandemie, vom Hochwasser.

Erkrankt, überflutet, weggeschwemmt,
heimatlos, ohne Geld und Arbeit.

Wir können dich nur bitten: **Gott, erbarme dich.**

Wir denken an die Menschen,
die ihre Zukunft verloren haben.

Ohne Auskommen, ohne Wohnung,
ohne den geliebten Menschen, ohne Hoffnung.

Wir können dich nur bitten: **Gott, erbarme dich.**

Wir denken an die Menschen,
die uns nahe stehen

und deren Schicksal uns nahe geht.

Wir nennen in der Stille ihre Namen.

Stille

Wir können dich nur bitten: **Gott, erbarme dich.**

Wir denken auch an uns selbst,
die zwischen Mut und Bangen schwanken,
die zupacken und zaudern.

Wir können dich nur bitten: **Gott, erbarme dich.**

Im Vertrauen auf dein Erbarmen gehen
wir ins Neue Jahr mit dir, unserem Gott.

Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.

Gott erhebe dein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden. Amen.